

Forum

AHV-Rentenerhöhung

Der Liechtensteiner Seniorenbund (LSB) hat sich bereits mehrfach zu diesem Thema geäussert, möchte aber noch einmal unterstreichen:

Der nunmehr seit 10 Jahren anhaltende Rentenstopp trifft besonders jene Rentner und Rentnerinnen, die nur über eine AHV-Rente verfügen. Das betrifft immerhin rund 50 Prozent der heutigen Rentner und Rentnerinnen.

Gerade für diese Personengruppe könnte eine Rentenerhöhung von 2,5 Prozent, also

von 1160 auf 1190 Franken (Minimalrente) bzw. 2320 auf 2380 (Maximalrente) monatlich wenigstens eine minimale finanzielle Erleichterung bringen, unter Einhaltung des gesetzlichen Erfordernisses von einer Reserve über 5 Jahresausgaben in 20 Jahren.

Vor allem für die künftigen Rentner wird es aber notwendig sein, dass die Renten wieder regelmässig der Teuerung angeglichen werden. Das geht nur, wenn neben der Preisentwicklung auch die Lohnentwicklung als Bemes-

sungsgrundlage für die Teuerung herangezogen wird, etwa durch Wiedereinführung des Mischindex.

Der Preisindex wird aufgrund eines sogenannten Warenkorb ermittelt, wobei dieser die Verhältnisse in einem Rentnerhaushalt nur unzureichend abbildet. Es fehlen beispielsweise die für einen Rentnerhaushalt stark ins Gewicht fallenden Krankenkassenprämien. Daneben sind in den letzten 10 Jahren die Preise für Dienstleistungen (Friseur etc.), Handwerker, Mieten usw.

ebenfalls kontinuierlich gestiegen.

Notwendig ist die Wiedereinführung des Mischindex deshalb, weil bei weiterhin eingefrorenen AHV-Renten diese das Existenzminimum nicht mehr decken können.

Wenn wir nichts tun, zementieren bzw. programmieren wir Altersarmut.

Eine Stellungnahme des Vorstands des Liechtensteiner Seniorenbundes

Senioren-Kolleg

Erfolgreiche Renaturierung von Fliessgewässern

Eschen Am Donnerstag, 16. Dezember, um 14.20 Uhr, referiert im Gemeindesaal Eschen Andi Götz aus Vaduz zum Thema «Erfolgreiche Renaturierung von Fliessgewässern in Liechtenstein und angrenzenden Gebieten.» Der Begriff «Rheinaufweitungen» war bis vor wenigen Jahren ein Reizthema. Inzwischen hat sich viel getan, es wurden Gewässer entlang des Rheins renaturiert und auch am Rhein selber sind oberhalb und unterhalb Liechtensteins zum Teil bedeutende Aufweitungen geplant. Im Referat wird aufgezeigt, weshalb Auf-

weitungen für die Natur und für die Hochwassersicherheit wichtig sind und welche wertvolle Erholungsräume sie uns Menschen bieten. Es werden auch viele Fotos von gelungenen Flussaufweitungen gezeigt. Anhand von Visualisierungen kann man sich auch ein Bild davon machen, wie ein natürlicher Alpenrhein die Landschaft in Liechtenstein verändern könnte. Im Anschluss an die Vorlesung besteht die Gelegenheit zur Fragestellung und Diskussion. Sowohl Senioren als auch Interessierte jeden Alters sind herzlich willkommen. (pd)

Informationen
www.senioren-kolleg.li

Leserbriefe

Schwurbel-Politiker

In Sachen Coronapandemie benehmen sich Regierung und Landtag wie der kleine Bub, der der marschierenden Blasmusik hinterher zottelt. Anstatt immer wieder einer kleinen Minderheit die Hand zu reichen, hätten schon längst Nägel mit Köpfen gemacht werden müssen. Die Schulen hätte man schon vorletzte Woche schliessen sollen, 2G plus Maske sollte schon längst Standard sein. Für alle gültige Regeln muss die Politik, muss der Staat festsetzen. Es nützt nichts, wenn die Politiker, die für das Gemeinwesen besondere Verantwortung tragen, herumschwurbeln, anstatt zielführende Entscheidungen zu treffen.

Es schafft nichts als Verwirrung, wenn die verantwortlichen Politiker einfach mal abwarten, bis die Eidgenossenschaft entscheidet, oder die Freie Liste im Landtag die Frage stellt, ob eine Impfpflicht «denkbar» sei (seit wann kennt die FL Denkverbote?), oder ein Abgeordneter erklärt, dass der Landtag zu den Massnahmen der Regierung nichts zu sagen habe.

Unsere Politiker drücken sich vor schwierigen Entscheidungen. Lieber hört man auf Impfskeptiker als auf erfahrene Mediziner und Wissenschaftler.

Gemäss unserer Verfassung hat der Staat für das öffentliche Gesundheitswesen zu sorgen (Art. 18). Dabei soll er sich auf Fakten und die besten wissenschaftlichen Erkenntnisse abstützen, aber nicht auf die «Meinungen» einer Minderheit. Politiker, die sich für besonders demokratisch halten, weil sie glocken-

schwingenden Eidgenossen und irrationalen Massnahmengegnern mehr Gehör schenken als Fachleuten, liegen falsch.

Der Versuch, es (aus wahltaktischen Gründen) allen recht machen zu wollen, bringt unnötig viel Leid mit sich. Die Larifari-Zuckerwatten-Politik muss ein Ende haben.

Vorstand der DU – die Unabhängigen: Jack Quaderer, Pio Schurti und Peter Wachter

Dankeschön

Gerade komme ich von der Booster-Impfung im Spital Vaduz zurück und es ist mir ein grosses Anliegen, allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön auszusprechen. Es ist toll, wie alles in kürzester Zeit organisiert wurde und wie unkompliziert und speditiv alles abläuft.

Vielen Dank allen, angefangen bei den Verantwortlichen in der Regierung bis hin zu allen Mitarbeitern, die diese grosse Aufgabe auf so eindrückliche Weise meistern.

Bruno Vogt
Eichholz 5, Balzers

Grosses Kompliment

Eigentlich wollte ich zum Thema «Corona» nichts sagen. Jetzt aber nerven mich die Demonstrationen und gewisse Leserbriefschreiber zu sehr. Ich möchte der Regierung als Ganzes und aber auch allen Mitgliedern ein grosses Kompliment aussprechen. Aus meiner Sicht haben sie immer angemessene Massnahmen beschlossen und den hart Getroffenen entsprechende

Unterstützung zukommen lassen. Wir geniessen momentan und genossen auch in der Vergangenheit grössere Freiheiten als in den meisten Ländern in Europa. Ich verstehe aber auch Leute, die härtere Massnahmen fordern, denn wir sind bei den Fallzahlen und den Hospitalisierungen bei der europäischen Spitze dabei. Es ist die Pflicht unserer Regierung, die Menschen zum Impfen zu animieren. Man muss nur täglich die seriösen Zeitungen und Nachrichtensendungen aus Europa und der ganzen Welt studieren, so kommt man zum Schluss, dass nur Impfen weiterhilft. Heute liegen in Sachen Hospitalisierungen, schweren Krankheitsverläufen, Lungenschädigungen, Maskenschutz und Impfwirkungen klare Fakten und Statistiken auf dem Tisch. Auch die wissenschaftlichen Erkenntnisse sprechen eine klare Sprache, wenn auch Einzelne immer mal wieder eine eigene Meinung verbreiten. Es ist eine Tatsache, dass Ungeimpfte täglich einer viel grösseren Gefahr ausgesetzt sind oder sich ausgrenzen. Man hört immer wieder von Menschen, die einen schweren Verlauf hatten und an Long-covid leiden. Diese sprechen sich jetzt alle mit aller Deutlichkeit für eine Impfung aus. Es gibt aber Leute, die generell Angst vor Impfungen haben oder keinem Impfstoff vertrauen. Diese Leute muss man mit Beispielen und wissenschaftlichen Unterlagen überzeugen und auch auf die soziale Verantwortung hinweisen. Ich hoffe immer noch, dass dieser Weg zum Ziel führt und keine Impfpflicht notwendig wird, denn die löst das Problem nicht.

Einige Leserbriefschreiber verbreiten mit zum Teil fragwürdigen Aussagen mehr Angst und fördern dadurch noch die Spaltung der Gesellschaft. Am wenigsten Verständnis aber habe ich für die Demonstrationen und die zum Teil dort getätigten Aussagen. Wenn dann sogar noch Leute aus der Schweiz dazustossen, kommt bei mir sogar Wut auf. Diese Personen sollen meinetwegen ihre Glocken in ihren eigenen Kantonen zum Klingeln bringen.

William Gerner
Quellenstrasse 8, Eschen

Jan Böhmermann als Bildungsminister

Broschüren des ASD besagen, dass Kinder der Sekundarstufe I ein Smartphone «brauchen». Offene Gespräche seien «besser als Filtersoftware». «Verzichten Sie auf Handy- oder Internetverbot. Wenn Kinder Opfer von Schikanen werden, ist dies Bestrafung genug» oder «Es ist egal, in welchem Medium Ihr Kind liest. Hauptsache, es liest! Dazu gehören auch Technik-kataloge, Facebook-Einträge oder Computerspiel-Anleitungen.» Die empfohlene Bildschirmzeit für Kinder von 10 bis 13 Jahren liegt bei etwa 60 Minuten. Bezüglich Pornografie im Netz rät das Amt: «Eine übertriebene Reaktion oder gar ein Verbot sind kontraproduktiv und steigern eher das Interesse an dem «Verbotenen.» Das ASD fordert die Eltern somit öffentlich zur Tolerierung eines Straftatbestandes gemäss Art. 102 KJG auf. Diese Belege für amtlich

gestützte Wohlstandsverwahrlosung sind unter «Digitale Medien» abrufbar: www.lv.li/inhalt/1521/amtsstellen/kinder-und-jugend-schutz

Das Schulamt bezeichnet Youtube als Lehrmittel, stellt Kindern Geräte zur Verfügung, welche die Sichtung nicht jugendfreier Inhalte ermöglichen. Beide Amtsstuben verhalten sich vor den Augen der Regierung wie Facebook: Es sind nicht einzelne Ausreisener, sondern gelebte Akzeptanz gegenüber dieser Missstände. Man wird nur aktiv, wenn man rechtlich gezwungen wird oder unangenehme Aufmerksamkeit bekommt. Jan Böhmermann würde die jetzige Besetzung des Postens als Bildungsminister in Liechtenstein bezüglich Kompetenz und Sorgfalt weit überflügeln.

Arthur Bras
Matschilstrasse, Triesen

Chancengleichheit in Liechtenstein

12. Dezember, Sonntagmittag, am Eislaufplatz in Vaduz, hatte ich mit einer Person des zuständigen Sicherheitsdienstes ein Erlebnis, das ich keinem Kind oder Erwachsenen wünschen möchte. Ich kniete am Boden, um meinem Kind mit den Schlittschuhen zu helfen, da gesellte sich eine Sicherheitsperson zu uns neben den Tisch und wies darauf hin, wir möchten bitte einen beliebigen (die meisten tragen einen) Mund-Nasen-Schutz tragen, auch im Sitzen, nur direkt zum Trinken dürfe dieser weg. Meine Begleitung hat seit ihrer Landung auf dieser Welt eine

Hörbeeinträchtigung. Eben dies hat sie dann dieser Person laut und deutlich gesagt und darum gebeten, die Person soll bitte die Maske absetzen, damit sie ihr von den Lippen lesen kann, um sie zu verstehen. Was passierte? Die Person hat sich lieber zu mir am Boden unten gewandt, um mir das noch einmal zu sagen. Im Sinne, ich soll meiner Begleitung das übersetzen. Von Deutsch in Hiasig oder was? Habe ich dann zweimal erklärt, dass dies so nicht geht und nicht in Ordnung ist, sie bitte ihre Maske ausziehen soll, um mit meiner Begleitung auf Augenhöhe selber zu reden. Ist leider nicht geschehen, mit einer, die nicht hören kann, braucht man nicht reden, die kann doch auch nicht richtig denken. Genau so ist es übergekommen. Wir waren schockiert, Zeugen gab es natürlich auch, peinlich berührt.

Die Person des Sicherheitsdienstes ist mir später noch einmal über den Weg gekommen, das Land ist ja klein. Dabei habe ich den Vorfall angesprochen. Ich wollte ihr Verständnis fördern. Da bin ich am falschen Ort gelandet. Sie hätte die Weisung ihres Arbeitgebers, auf gar keinen Fall ihre Maske abzulegen.

Wo sind wir denn? Das neue G = Gehörlose bleibt zu Hause, ich habe Angst, mich bei euch anzustecken, wenn ich ein bisschen Empathie zeige? In diesem Sinne bitte ich alle, die Menschlichkeit nicht zu vergessen. Keiner von uns weiss, wie sich das Gegenüber in seiner Haut fühlt. Solche Erlebnisse sind ein Grund, sich für seine Mitmenschen zu schämen.

Marlen Batliner
Krest 2, Gamprin

MUSIK VON JOHANN STRAUSS

EINE NACHT IN Venedig

JANUAR BIS MÄRZ 2022

**JETZT TICKETS
BUCHEN UNTER**

WWW.OPERETTE-BALZERS.LI

Liechtensteinische Landesbank 1861

Hauptsponsor

Kultur liegt uns am Herzen

MIGROS Kulturprozent